

Parteiinterne FDP-Kandidaten für den Regierungsrat auf dem Prüfstand

Thomas Vogel, Jörg Kündig und Martin Farner zu Gast bei der Bezirks-FDP in Bonstetten

Wer wird FDP-Kandidat für den Regierungsrat? Die drei Bewerber Thomas Vogel, Jörg Kündig und Martin Farner stellten sich in Bonstetten dem Publikum und warben in eigener Sache. Der Entscheid, wen die FDP als Nachfolger von Gesundheitsdirektor Thomas Heiniger ins Rennen schickt, fällt am 4. Oktober.

VON WERNER SCHNEITER

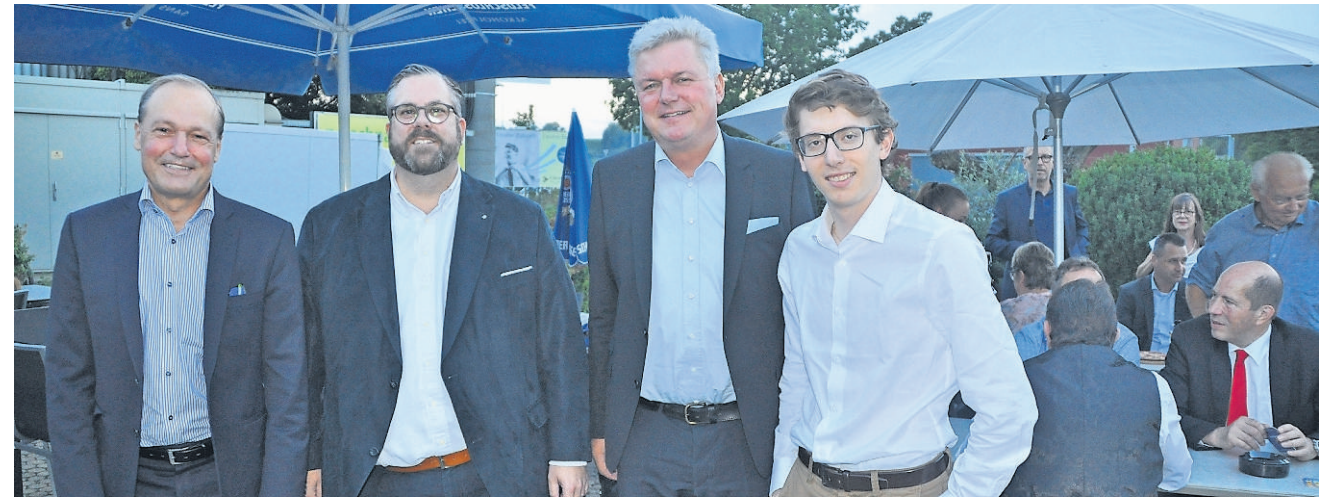
Mit sogenannten «Road-Shows» und im Rahmen von anderen Veranstaltungen touren die drei Bewerber derzeit durch den Kanton Zürich. Sie sind zwar interne Konkurrenten, können aber offensichtlich gut miteinander, wie an einer sehr gut besuchten Veranstaltung der Bezirks-FDP in der Apéro-Bar «Schluck» in Bonstetten uns schwer festzustellen war. Sie alle sitzen im Kantonsrat, verfügen über eine langjährige Erfahrung auf politischem Parkett, auf kantonaler wie auf kommunaler Ebene, auch auf Behördensei-

te. Ihr liberales Credo ist zwar weitgehend übereinstimmend, aber die drei Bewerber setzten auf unterschiedliche Gewichtung von Themen. Alle sehen sich im besten Alter, betonen ihre Berufs- und Führungserfahrung, ihre Kenntnisse des politischen Systems, der Dossiers und bezeichnen sich als Teamplayer, wie sie in einer von Bezirksparteipräsident Alain Schwald lancierten ersten Runde bekräftigten.

Jörg Kündig (58-jährig), der ein Finanzberatungs- und Treuhandbüro führt, ist Gemeindepräsident von Gossau und Kantonalpräsident des Gemeindepräsidentenverbandes; Martin Farner (55-jährig), selbstständiger Agrarunternehmer, sitzt als Gemeindepräsident von Oberstammheim im Leitenden Ausschuss des Gemeindepräsidentenverbandes. Und Thomas Vogel (46-jährig), am Bezirksgericht Zürich in der Geschäftsleitung tätig, ist langjähriger Fraktionschef der 30-köpfigen FDP im Kantonsrat. Für nicht wenige Beobachter gilt Vogel am 4. Oktober als Favorit in der parteiinternen Ausmarchung; 2015 unterlag er parteiintern Carmen Walker Späh äusserst knapp. Sie wurde danach von den Stimmberechtigten zur Nachfolgerin von Ursula Gut in den Regierungsrat gewählt.

Durchsetzungsvermögen

Er sei nicht durch ein bestimmtes Ereignis politisiert worden, sondern habe Freude an der Politik durch seinen Einstieg bei den Jungfreisinnigen bekommen, sagte Thomas Vogel, der sich schon in ganz jungen Jahren für Politik interessierte. Wichtig sei, dass sich ein Regierungsrat auch in der Verwaltung durchsetzen könne, die Dossiers kenne, bürgernah agiere, aber sich durch Überzeugen auch Mehrheiten zu verschaffen wisse. Derweil sich Jörg Kündig von freisinnigen Grundsätzen



Die drei parteiinternen FDP-Regierungsratskandidaten, von links: Jörg Kündig, Thomas Vogel, Martin Farner und Gesprächsleiter Alain Schwald, Präsident der FDP-Bezirkspartei. (Bild Werner Schneiter)

beeindruckt zeigt, weil da Eigenverantwortung und unternehmerisches Denken zentrale Werte bilden. Gute Rahmenbedingungen, auch finanziell und für Familien, eine gute Infrastruktur und umweltpolitisches Verantwortungsbewusstsein nennt er ebenso – und für Martin Farner gilt: Möglichst wenig Gesetze und Vorschriften, tiefe Gebühren und Steuern und das Gewerbe (zurück-)gewinnen.

Die drei Bewerber bezogen auf Geheiss von Alain Schwald Stellung zu unterschiedlichen Themen: Vogel outete sich als Gegner der SVP-Selbstbestimmungsinitiative; das Völkerrecht gewichtet er hoch und von grosser Bedeutung für die Schweiz. Mit Blick auf die SVP sagte er im persönlichen Gespräch aber auch: «Im Kantonsrat arbeiten wir gut zusammen.» Dass die Gemeinden immer mehr unter die Räder kommen und über immer weniger Handlungsspielraum verfügen, bezeichnet Kündig als «grosstes Thema». «Es findet hier eine Rollenveränderung statt; wir müssen uns um die Kompetenzregelung kümmern. Ich bin für starke Gemeinden», sagte der

Gemeindepräsident wenig überraschend. «Gemeinden 2030» ist für ihn ein grosses Thema, bei dem er sich einbringen könne. Farner sagt zweimal Nein zu den Agrar-Initiativen, die nach seinem Wortlaut mehr staatliche Eingriffe und mehr Zollvorschriften nach sich ziehen.

Wachstum bewältigen und über die Grenzen schauen

Als ein besonders herausforderndes Thema schätzen alle drei das grosse Bevölkerungswachstum im Kanton Zürich ein, einhergehend damit die Verdichtung und die Frage nach einem Ausbau der Infrastruktur bis hin zu Bildungs- und Gesundheitsfragen. «Hier ist das Miteinander im heutigen Regierungskollegium zu wenig sichtbar. Bei gewissen Projekten sind ja jeweils vier Direktionen beteiligt», sagte Jörg Kündig. Farner wie Vogel plädieren für qualitatives Wachstum und für ein klares Definieren, wo was gebaut wird. Aber auch für eine interkantonale Zusammenarbeit, wenn es um Planungsfragen, Strassen- oder ÖV-Ausbau gehe.

«Wir müssen in grösseren Räumen denken. Solche Themen muss man künftig auch über eine Tarifierung angehen und über unterirdische Transportsysteme diskutieren», sagten sie und wollen dem Thema Energie die nötige Aufmerksamkeit schenken – auch mit Blick auf das Energiegesetz, das sich in der Pipeline befindet. Wegen der Themen «Umwelt und Klima» habe die FDP 2007 und 2011 massiv Wähleranteile verloren und sich von anderen Parteien «erdrücken» lassen, wie Farner beifügt und hier für liberale Lösungen ohne Bürokratie und ohne zusätzliche Steuergelder einstehen will.

Über die Kantonsgrenze hinauszuschauen, gilt für alle drei Bewerber auch bei der Spitalplanung, bei der nicht allein Fallzahlen und Finanzen im Mittelpunkt stehen dürfen, sondern auch die medizinische Qualität. Kooperationen – auch über Kantonsgrenzen hinaus – halten sie für unumgänglich. Das gelte auch für das Spital Affoltern, das aber einen schwierigen Stand habe und sich für das Angebot im Akutbereich möglicherweise einem Verbund anschliessen sollte.